

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 14: Lichtbild und Film im Unterricht

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

PHILOSOPHISCHE AKADEMIE IN LUZERN

Studienjahr 1949/50, Wintersemester.

Vorlesungen: Kapuzinerweg 2.

Systematische Philosophie.

Logik. Dienstag 17.15—19.00. Hörsaal 1. Dr. J. Rüttimann.

Ontologie. Montag und Mittwoch, je 17.15—19.00. Hörsaal 1. Dr. J. Röösli.

Naturphilosophie. S. S.

Philosophie der unbelebten Natur. Samstag 14.15 bis 15.00 und 16.00—16.45. Hörsaal 2. Dr. J. Röösli.

Philosophie der geistigen Wesen oder philos. *Psychologie:* die Erkenntnis im allgemeinen. Donnerstag 17.15—18.00. Hörsaal 1. Dr. J. Röösli.

Geschichte der Philosophie.

Altorientalisches Denken: Mythos und Wissenschaft. Dienstag 20.15—21.00. Hörsaal 1. Dr. F. A. Herzog.

Die philosophischen Schriften des *hl. Augustin.* Freitag 20.15—21.00. Hörsaal 1. Dr. J. Frey.

René Descartes und Baruch de Spinoza, die Begründer der neueren Philosophie. Donnerstag, 18.15 bis 19.00. Hörsaal 1. Dr. J. Röösli.

Empirische Psychologie und ihre Anwendungen.

Einführung in die Erziehungswissenschaft. Wöchentlich 1 Stunde: Freitag 18.15—19.00. Kapuzinerweg 2, Hörsaal 1. Dr. A. Gügler.

N. B. Der weitere Ausbau dieser Abteilung ist für nächstes Jahr in Aussicht genommen.

Einschreibung in die Akademie.

Die Interessenten werden gebeten, sich beim Sekretariat der Akademie: Dr. Josef Frey, Bibliothekar, Sälistraße 26, für die Kurse, welche sie zu besuchen gedenken, einzuschreiben. Die Zulassung erfolgt durch Aushändigung der Hörerkarte und der nötigen Vorlesungsscheine.

Zugleich mit der Einschreibung entrichtet der Hörer die Einschreibebühr und das Hörergeld. Die Einschreibebühr beträgt Fr. 3.—. Das Hörergeld beträgt Fr. 12.— je Semesterstunde im W. S. Fr. 8.— im S. S. Mit der Bezahlung eines Pauschalhörgeldes von Fr. 50.— im W. S. resp. Fr. 35.— im S. S. erwirbt der Hörer das Zutrittsrecht zu sämtlichen Vorlesungen und Seminarien.

Jede erwünschte weitere Auskunft erteilen das Rektorat (Kapuzinerweg 2, Tel. 2 3456) und das Sekretariat.

Die Rektoratskommission:

Dr. J. Röösli, Prof. Phil.

Dr. F. A. Herzog, Propst

Dr. J. Frey, Bibliothekar.

VIELEN UNBEKANNT

ist die Ausbildungsmöglichkeit der Hausbeamten. Die Nachfrage nach berufstüchtigen und berufsfreudigen Hausbeamten ist groß. Wer Lust hätte, eine interessante soziale und frauliche Stellung im Leben einzunehmen, der melde sich für die Hausbeamtinnenschule »Stelle Matutina« Herrenstein und verlange Prospekte. (Mitg.)

BÜCHER

Christliche Bildung und Erziehung. Bd. 5, Anker-Bücherei. Br. Fr. 3.50, geb. Fr. 4.50. Verlag Heß, Basel. Hier wird in einer wissenschaftlich tiefgründigen Art und in voller Erkenntnis der modernen Bedürfnisse das Problem behandelt. »Das katholische Bildungsideal« umschreibt meisterhaft der Theologe Prof. Dr. Pflieger; »Erziehung, Kultur und Weltanschauung in ihren theoretischen und praktischen Beziehungen« behandelt eingehend Prof. Dr. Meister und »Die erziehenden Gemeinschaften« (Familie, Volk, Staat, Kirche) finden in Prof. Dr. Lehrl einen geistreichen Darsteller. »Grundfragen christlicher Jugend-Erziehung« — ein besonders beliebtes Thema — wird von Prof. Dr. J. Beeking mit einer umfassenden Sachkenntnis und praktischen Auswertung vorgetragen. Dieses kleine Buch ist ein wertvolles Handbuch für Erzieher und Bildungsbeflissene, denn was hier über Erziehung und Bildung gesagt wird, das ist von unschätzbarem Werte und von einer nachhaltigen Wirkung. (J. Sch.)

Dr. Friedrich Schneider. Praxis der Selbsterziehung. Verlag Herder, Wien. Halblwd. mit Schutzumschlag. Fr. 10.30. — Ein herrliches Buch, wertvoll von der ersten bis zur letzten Seite! Ich bedauere nur, daß ich so etwas nicht als junger Lehrer in die Hände bekommen konnte, es hätte mich vor manchem Irrweg bewahrt. Darum sei das reife Werk jenen, die mit der Erziehung zu tun haben, oder finden, daß auch sie noch besser erzogen werden könnten, warm empfohlen. J. Sch.

Dr. Josef Esterhuis, Didaktik, vornehmlich für den Volksschulunterricht dargestellt. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. Mk. 3.—. Was auf positivem Boden stand, hat der Nationalsozialismus eingestampft. Darum muß in Deutschland eine ganz neue Literatur geschaffen werden. Diesem Ziele dient auch diese neue Didaktik, die kurz, bündig und überaus klar zusammenfaßt, was der Erzieher überhaupt und in erster Linie der Volksschullehrer über dieses wichtige Gebiet zu wissen hat. Das 86 Seiten umfassende Büchlein sei auch schweiz. Interessenten warm empfohlen. J. Sch.

Simon Gfeller, Vermächtnis. Verlag A. Francke, Bern. Geb. Fr. 6.80. — Aus dem ehrlichen Tagebuch eines wertvollen Menschen die besten Früchte! Wir nehmen am aufrichtigen Ringen eines gläubigen Christen teil, der andern Glaubens ist, aber um den richtigen Weg zum großen Gott der Liebe kämpft. Seine Ausführungen lassen auch uns nachdenklich werden und regen zu einer ernsten Ge-wissenserforschung an.

J. Sch.

Goethe-Gedenkausgabe in 24 Bänden. Artemis-Verlag, Zürich. Auf Ostern sind in der bekannt mustergültigen Ausstattung (vgl. diese Zeitschrift Jhrg. 1948/49, S. 549) drei neue Bände erschienen. Für den Band 9 (Die Wahlverwandtschaften. Die Novellen. Die Maximen und Reflexionen) zeichnet für Einführung und Textüberwachung Paul Stöcklein. Der Bd. 8 enthält Wilhelm Meisters Wanderjahre und Theatralische Sendung (Einführung von Gerhard Kuntzel); der Bd. 22 enthält Goethes Gespräche, 1. Teil, mit einer Einführung von Wolfgang Pfeiffer-Belli.

Preis pro Band in Ganzleinen: Fr. 18.20 (Subskriptionspreis).

Adolf Vonlanthen.

Robert Lavalette, Literaturgeschichte der Welt.

Mit 173 Abbildungen im Text und 228 Tafeln. 452 Seiten, gr. 8°. Zürich 1948. Orell Füssli-Verlag. Leinen Fr. 32.—, Halbleder Fr. 45.—.

Weil die von früher her bekannten, zeitlich allerdings auch recht weit zurückliegenden Weltliteraturgeschichten nicht mehr käuflich sind, füllt dieses Werk zweifellos eine Lücke auf dem Büchermarkt aus und darf des Interesses weitester Kreise sicher sein. Immerhin werden dabei möglicherweise nicht alle auf ihre Rechnung kommen, vor allem kaum die Leser dieser Zeitschrift. Zunächst werden sie eine feste weltanschauliche Haltung vermissen: der Rezensent gesteht, daß ihm die diesbezügliche Einstellung des Verfassers unklar geblieben ist; jedenfalls ist sie nicht die katholische. Das zeigt sich bei der Behandlung des Buches der Bücher, die völlig auf der vielfach bereits aufgegebenen Basis »liberaler« Bibelkritik ruht und sich z. B. zu dem Satz versteigt: im Johannesevangelium wird »Christus angeschaut als das ewig gegenwärtige Pneuma, als der Heilige Geist, der äthergleich das Universum und damit auch alles Irdische erfüllt und durchdringt« (S. 89). Man fragt sich, ob der Präger einer solchen Formulierung je den Text, von dem er redet, gelesen hat; denn schon im 1. Kapitel wird deutlich genug zwischen dem Hl. Geist und Christus unterschieden, und wie oft noch später! Freilich ist zuzugeben, daß Lavalette vielleicht mehr christliche, ja katholische Autoren, auch der Gegenwart, aufführt als bisher in ähnlichen Büchern üblich

war und sie meistens mit Respekt nennt, oft freilich auch gerade diesen Wesenszug ihres Werkes verschweigt oder mißkennt; daneben gibt es erstaunliche Lücken: von den Kirchenvätern z. B. werden nur Tertullian, Origines, Augustinus genannt, nicht das kappadokische Dreigestirn, nicht Johannes Chrysostomus, nicht auch Ephrem der Syrer, trotz seiner poesiegeschichtlichen Bedeutung: denn wahrscheinlich sein Einfluß hat die Aufnahme des Reimes in die kirchliche Hymnik und weiterhin in die Profandichtung fast aller europäischen Völker bewirkt.

Eine andere Schwierigkeit für einen Großteil der »Schweizer Schule«-Abonnenten dürfte diese sein, daß Lavalette bei seinen Lesern ausgedehnte literaturkundliche Kenntnisse voraussetzt, darum selten bei einem Werk eine Inhaltsangabe macht, bei vielen Autoren keine Titel ihrer Werke angibt. Man schlage nach Belieben im lobenswerter Weise vorhandenen Register einen unbekannten Namen nach, suche im Text, was über ihn zu lesen ist, und man wird meistens die Erfahrung machen, daß man nicht viel gescheiter geworden ist. Dagegen wird der Kundige zweifellos durch den neuartigen Aufbau reiche Anregung erfahren: denn zum Unterschied von der Methode ähnlicher Unternehmungen ist diese Weltliteraturgeschichte nicht einfachhin ein räumliches Nebeneinander von Nationalliteraturgeschichten, vielmehr verfolgt sie die Strömungen der Zeiten und deren Einwirkungen auf die einzelnen Völker; gerade auf diesem Gebiet gelingen dem Verfasser zuweilen glänzende und prägnante Fassungen seiner Gedanken, die selbstverständlich nicht immer die des Lesers werden können.

E. v. Tunk.

Josef Nadler: Franz Grillparzer. Lichtenstein-Verlag, Vaduz, 1948. 466 Seiten, 17 Tafeln, ein Stadtplan, Ganzleinen Fr. 22.50.

Der Altmeister der deutschen Literaturgeschichte schenkt uns in diesem Buch, das »den Quellen getreu und der Wahrheit so nahe als möglich nicht mehr als Grillparzers Leben erzählen und einen Blick in die Welt seines Geistes freimachen« will, eine faszinierende, auf zuverlässiger wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Grillparzer-Biographie. Die vier Bücher (Jugend, Hoftheaterdichter, Archivdirektor, Ruhm) bilden eine geschlossene Einheit. Packend ist vor allem das letzte, in dem das geistige Bildnis des Dichters gezeichnet wird: Sein Glauben und Denken, sein Verhältnis zum Christentum, zur deutschen Philosophie und zur Antike, seine Kunstreise, seine völlig unromantische Anschauung vom Ursprung der Dichtkunst usw. Es zeigt sich, daß die Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts auf Grillparzer wohl stark einwirkte, daß er aber im

Grunde genommen mit seiner ganzen Wiener Natur ein musischer und unmetaphysischer Mensch blieb. Nach der Lektüre dieses in jeder Hinsicht großartigen Werkes hat der Leser nur den einen Wunsch: Es möge Nadler noch vergönnt sein, ein ähnliches Stifterbuch zu schreiben. *Adolf Vonlanthen.*

Heinrich Pestalozzi, Werke in acht Bänden. Rotapfel-Verlag, Zürich. Wir konnten bereits in unserer Pestalozzi-Sondernummer vom 1. Januar 1946 auf diese gute, von Paul Baumgartner betreute Gedenkausgabe hinweisen. Nun ist auch der 7. Band erschienen (in Leinen Fr. 9.50). Er enthält den 1. Teil der Schriften aus den Jahren 1805—1826. Ein Anhang gibt die nötigen Sach- und Worterklärungen.

A. V.

Sammlung deutschsprachlicher Uebungshefte für die Mittelschule und den Selbstunterricht. Von Prof. Dr. Paul Lang. Verlag Sauerländer, Aarau. Heft 2: Schwierigkeiten der Rechtschreibung. Heft 3: Schwierigkeiten der Grammatik.

Je 48 Seiten, brosch. Fr. 1.50.

Beide Hefte füllen eine Lücke aus, indem sie in übersichtlichen Kleinkapiteln, in Regeln und praktische Uebungen gefaßt, das bieten, was nicht nur der Mittelschüler, sondern auch der Lehrer in bisherigen Grammatiken umsonst gesucht hat. Heft 2 ordnet den Stoff in die Abschnitte: Länge und Kürze, Groß- und Kleinschreibung, Silbentrennung; besondere Abschnitte sind schwierigen und seltenen deutschen Wörtern und den Fremdwörtern gewidmet. Heft 3 will auf Fehler im Gebrauch des Geschlechtes, in der Bildung der Mehrzahl und der Fallformen und andere grammatische Schwierigkeiten aufmerksam machen. Man merkt beiden Heften an, daß sie aus langjähriger Praxis herausgewachsen sind. Ich muß sagen, daß ich auf beide Hefte, vor allem aber auf Heft 3, geradezu gewartet habe. Freilich muß vielleicht noch gesagt werden, daß da und dort, wo der Verfasser nur eine gewisse Regel angewendet wissen will, die Grenzen doch wohl fließender zu nehmen sind.

Dr. H. K.

Schweizerfibel, Ausgabe C, 1947: 1. Teil: »*Roti Rösli im Garte*« (Mundart), 32 und 36 Seiten. Übungsblätter, Bilder von Hans Fischer, Küsnacht (Zeh.); 2. Teil: »*Steht auf, ihr lieben Kinderlein!*« (Schriftsprache), 32 Seiten. Bilder von Lili Roth, Zürich. Verfasser: Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer; Verlag des Schweizerischen Lehrervereins, Zürich.

Ein neuer Lesestoff, »der sich in den Erlebniskreis des Kindes einfügt, und der von den kleinen Leseanfängern möglichst direkt aufgenommen und verstanden werden kann. Die beiden Neuerschei-

nungen sind Parallelhefte (als Abwechslung) zu den Fibeln »Komm lies« und »Aus dem Märchenland«: Analytisch-synthetischer Aufbau, ausgehend vom Wortganzen mit großen und kleinen Buchstaben von Anfang an. Ein Begleitwort (Separatheft, 56 Seiten) streift verschiedene mit Sprach- und Leseunterricht im Zusammenhang stehende theoretische und methodische Fragen. Lehrkräfte der Elementarschule werden in diesen Heften viele Anregungen und nützliche Hinweise für die Bereicherung oder Neugestaltung des Leseunterrichtes finden.

Lü.

Rotzler, K. E., Dudens Sprachdummheiten. A. Francke A.-G., Verlag, Bern. 1947. 155 Seiten.

Daß der Duden und die ganze deutsche Rechtschreibung reparaturbedürftig ist und einmal großzügig geändert werden sollte, darin sind wir alle einig. Wieviele Regeln müssen in deutsch sprechende Kinderköpfe hineingezwängt werden, bloß um »richtig«, d. h. nach dem »Duden« zu schreiben; wertvolle Zeit, die für wirkliche Sprachbildung verwertet werden könnte! Aber wenn man die Vorschläge Rotzlers überdenkt, mit all ihren nur neuen Kuriositäten und Willkürlichkeiten (vgl. die treffende Besprechung im »Sprachspiegel« 1948, Nr. 2, S. 18 ff.), dann muß man sagen: Diese Lösung ist keine Lösung!

fk

Hans Siegrist, Aus der Werkstatt der Sprache. Verlag Huber & Cie., Frauenfeld. Fr. 8.50. — Hans Siegrist ist ein sehr fruchtbare Aufsatzmethodiker. Was seiner Feder entspringt, wurde im eigenen, gediegenen Unterrichte reichlich ausprobiert. Eine interessante Frucht gewissenhaften Bemühens wird in der vorliegenden methodischen Anleitung geboten. Der Verfasser beschreitet damit einen neuen Weg. Er stellt den Stoff in 70, den Examenrechnungstäfelchen ähnelnden Fragebogen zusammen, die die Schüler zum sprachlichen Denken erziehen. Würde nicht ein guter Kommentar die Antworten begründen, könnte es auch uns hie und da schwer fallen, den Ausweg zu finden! Darum wird auch jener vom Studium profitieren, der auf anderer Stufe unterrichtet.

J. Sch.

Hans Ruckstuhl, Ich mache keine Fehler mehr!

Lehrmittelverlag Werner Egle, Goßau (St. G.). Selbstverständlich kann der Titel nicht stimmen, denn es wird niemand ein Lehrmittel schaffen können, das das große Wunder möglich macht! Dessen ist sich auch der Verfasser bewußt, der den beinahe irreführenden Titel als die Schüler aufrüttelndes Ziel aufgefaßt wissen möchte. Und sicher kommt man mit dem preiswürdigen Heftchen dem großen Ziele bestimmt näher, denn es enthält eine Menge klug ausgewählten Übungsstoffes und grup-

piert die verschiedenen Wörter und Wortarten nach ihren Schwierigkeiten wohlüberlegt ein. Daher kann seine Anschaffung auch für ganze Klassen angeraten werden. J. Sch.

J. Sch.

Hans Petterson, Rätsel der Tiefsee. Slg. Dalp.
Francke-Verlag, Bern, 1948. 150 S. Fr. 9.50. —
Hans Petterson, ein schwedischer Meeresforscher, berichtet im 46. Bändchen der Sammlung Dalp in ansprechender, leicht verständlicher Art über »*Rätsel der Tiefsee*«. Uns Binnenländern wird mit diesem Werklein recht anschaulich ein wenig bekanntes Forschungsgebiet erschlossen. Auf die interessante Schilderung der Geschichte der Tiefseeforschung folgt eine Einführung in die modernen, teilweise noch der Lösung harrenden Probleme geologischer, topographischer, chemischer-physikalischer und biologischer Natur. 64 Abbildungen vervollständigen den Text. Das Bändchen bietet dem Lehrer vor allem für den Geographieunterricht manch wertvolle Anregung.

F. M.

Schweizer Realbogen. Verlag Paul Haupt, Bern. Es liegen vor: Die Arktis, von Dr. Oskar Heß (Fr. 2.85), und Leseheft: Tiere in der Arktis (70 Rp.). Raubwild (zwei Tiergeschichten), und Tiere in der Not (je 70 Rp.). — In den letzten Beiträgen handelt es sich um sehr sorgfältig ausgesuchte Begleitstoffe, beim dicken Sonderheft: Die Arktis: um eine recht wertvolle Zusammenstellung über das Leben in der Arktis, die den Unterricht vorteilhaft belebt. J. Sch.

J. Sch.

M. Loosli, Physik und Fahrrad. Verlag A. Francke, Bern. Brosch. Fr. 2.50.— Man ist erstaunt, was sich am Fahrrad alles erklären lässt und welche Fülle von physikalischen Begriffen notwendig ist, um es zu begreifen. Für Lehrer, die nach dem Konzentrationsunterrichtsprinzip arbeiten, eine wahre Fundgrube! J. Sch.

J. Sch.

Der Gewerbeschüler. Leseheft 3: 100 Jahre eidge-nössische Post. Red. von Hans Keller, Gewerbelehrer, Baden. Sauerländer-Verlag, Aarau. 36 S. Fr. —.60. Inhaltsreich und anschaulich über die verschiedenen Zweige und Aufgaben der PTT berichtend, das Einst und Heute vergleichend, mit 18 Illustrationen und mit Statistiken. *Nn.*

Nn.

L.-E. Juillerat et A. Jaquemard, Lebendiges Wort.
Praktische Uebungen im Gebrauche des französi-
schen Wortschatzes. Librairie F. Rouge & Cie
S. A., Lausanne, O. J.

Eine sehr verdienstvolle Arbeit! Der Wortschatz der Mittelschulstufe wird in drei Schwierigkeitsgraden auf 29 Kapitel verteilt, die aus lebendig varierten Uebungen bestehen. Als wertvolle Ergänzung zur Lektüre und Anregung zur Pflege

der Konversation kann das kleine, faßliche Bändchen wärmstens empfohlen werden.

H. Reinacher.

La conjugaison des verbes français, von G. Benedict.

13. Aufl., Fr. 2.80. Editions Pro Schola, Lausanne.

Das vorliegende Bändchen enthält Konjugationstabellen von regelmäßigen und unregelmäßigen, in die heute üblichen drei Gruppen aufgeteilten Verben. In wertvoller Ergänzung dazu sind auch die Paradigmen der passiven, reflexiven, interrogativen, negativen und unpersönlichen Konjugation aufgenommen worden. Am Schluß hat der Verfasser eine alphabetische Liste aller unregelmäßigen Verben mit deutscher, englischer, spanischer und italienischer Uebersetzung zusammengestellt, deren praktischer Wert angezweifelt werden darf. Da die Verwendungsmöglichkeiten solcher Uebersetzungen — man vergleiche: *quérir* — holen, to fetch, *cercare* (?) ; *chaloir* — importare; *rechoir* — ricadere — in den betreffenden Sprachen grundverschieden sind, ist eine solche Aufstellung ohne Kommentar unbrauchbar.

In dem Bestreben, möglichst vollständig zu sein, ist der Verfasser freilich etwas weit gegangen. Neben den schon längst eines sanften Todes gestorbenen Verben wie *aveindre*, *issir*, *occire*, *souloir* und *tistre*, finden wir solche, die höchstens den Philologen, nicht aber den Schüler zu interessieren vermögen (*débouilloir*, *circonvenir*, *émoudre*, *messeoir*, *rechoir*, u. a. m.). Ohne Bedauern hätten wir auf die Kenntnis der Nebenformen aus der Konjugation von Payer (*je paîrai*) zugunsten jener weit nützlicheren von *asseoir* verzichtet; statt *chaloir*, *choir*, usw., die praktisch nur noch im Infinitiv gebraucht werden, hätten wir lieber gewußt, wie die Form *puis* oder der rätselhafte Ausdruck *un nid de mousse* zu verwenden sind. Daß *sortir* nur mit *être* konjugiert werden soll, ist nur eine halbe Wahrheit.

Reinacher,

Deutsch-französisches Satzwörterbuch. Band 1:
A bis mahnen. Von Prof. Dr. E. Fromaigeat.
Zürich 1944/48. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins. In Einzelheften je Fr. 1.30, als Sammelband in Ganzleinen gebunden Fr. 15.—.

Der erste Band dieses Satzwörterbuches enthält eine reiche Fülle von Ausdrücken und Sätzen, die heute im geschäftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben mündlich und schriftlich, Tag für Tag verwendet werden. Das Finden der Ausdrücke ist durch Fettdruck und Hervortreten der Stichwörter, durch Wiederholen derselben Ausdrücke unter verschiedenen Stichwörtern und durch Rückweise bedeutend erleichtert. Der Druck ist klar und übersichtlich, das Format des Sammelbandes handlich; die Ausgabe in getrennten Lie-

ferungen gestattet es, die kleinen Hefte von 32 Seiten leicht zu konsultieren.

Wenn hier auf einige Schönheitsfehler aufmerksam gemacht wird, ist es nicht, um den Wert des Buches herabzusetzen, sondern um den 2. Band um so vollkommener und nützlicher erscheinen zu sehen. Zunächst sind die Angaben der Stichwörter selbst nicht einheitlich durchgeführt: bald findet sich nur das Zeitwort, bald Zeitwort und Gegenstandswort, obwohl in den Ausdrücken dann beide verwendet werden, z. B. Aufnahme, aufnehmen; ausbauen, Ausbau; aber berufen, ?; benehmen, ?; usw. Ferner ist die Groß- und Kleinschreibung nicht einheitlich durchgeführt: meist steht am Ende eines Ausdrucks ein Punkt, der folgende Ausdruck fängt dann konsequenterweise groß an; hier und da findet sich aber auch ohne ersichtlichen Grund ein Strichpunkt mit folgendem Kleinbuchstaben, cf. III S. 9/10.

Vielleicht könnten in einer 2. Auflage auch noch einige Stichwörter aufgenommen werden, z. B. Anlage, bestehen usw.

Aber wie gesagt, diese Fehler beeinträchtigen in keiner Weise das hohe Verdienst des Verfassers, dessen Buch allen Deutschsprechenden, die französisch sprechen oder korrespondieren müssen, rasche und treffliche Dienste leisten kann.

A. Jenny.

Literatur für Gewerbeschulen.

Fachzeichnen des Maschinenbaues, von Hermann Rüegger, Hauptlehrer an der Gewerbeschule Bern, Reichenbachstraße 80.

Auf 78 Seiten in Großformat bietet hier ein erfahrener Fachlehrer die Einführung in das Fachzeichnen des Maschinenbaues. Das ausgezeichnete Lehrmittel enthält eine Zusammenfassung der wichtigsten Grundlagen dieses Zeichnens in normgerechter Ausführung und bietet viele Aufgaben mit wertvollen Lösungsandeutungen. Der Lehrling kann auch in der Freizeit anhand dieses aufschlußreichen Lehrganges arbeiten und sich im Vorstellen üben. Selbstverständlich behält das Modell seinen unbestreitbaren Rang bei, denn es bietet die Möglichkeit zu berufskundlichen Hinweisen und zur Kontrolle einer zuverlässigen Maßabnahme.



Die Zeichnungen und Übungen sind mustergültig ausgeführt, der Text ist knapp und klar.

Wir können diesen Lehrgang nachdrücklich empfehlen. Er ist beim Verfasser zu Fr. 5.— (bei Serienbezug von mindestens 10 Stück Fr. 4.—) zu beziehen und gehört in die Hand des Lehrlings. Der angehende Mechaniker und Maschinenschlosser wird zur exakten und zuverlässigen Ausführung der Zeichnungen wie zum richtigen Lesen der Werkzeichnung erzogen.

O. S.

Gewinde- und Schraubentabellen nach VSM und DIN, zusammengestellt für Berufsschulen, von Hermann Bachmann, Fachlehrer, Olten. Format A 4, 16 Blätter. Fr. 1.80.

An Berufsschulen viel verwendete Gewinde- und Schraubentabellen wurden hier in vorbildlicher Schrift, Zeichnung und Anordnung zusammengestellt, so daß Lehrer und Schüler ein wertvolles Hilfsmittel benutzen können. Es wurden berücksichtigt das Whitworth-, das metrische, Gasrohr-, Trapez-, Rund- und Sägengewinde. Ferner enthält das Heft Zusammenstellungen über Kernloch-Bohrerdurchmesser, Gewindebezeichnungen, Schrauben und Zubehör und abschließend eine Vergleichung der Gewindeprofile.

O. S.

Handbuch für Mechaniker. Berufskunde für die metallverarbeitende Industrie. Von Silvio Graemiger und Edwin Benz. Verlag Hallwag, Bern. 1948. 280 Seiten, Fr. 9.50.

Das mit zahlreichen Skizzen versehene Buch behandelt einfach und klar die Rohstoffe zur Metallgewinnung, das Gewinnungsverfahren, die Herstellungsverfahren für rohe Werkstücke und Halbzeuge, die Werkstoffkunde (ebenso Behandlung und Normung der Werkstoffe), die Lagerhaltung, das Messen und Kontrollieren, Toleranzen, das Anreißen, die Formgebung der Werkstücke, deren Verbindungen, und abschließend die Zahnräder und den Oberflächenschutz der Metalle. Der Lehrling und jeder Interessent hat die Möglichkeit, sich anhand dieses sorgfältig zusammengestellten Buches in das umfassende Gebiet der Mechaniker-Berufskunde einzuarbeiten.

O. S.

Jahrbuch 1948 der Sekundarlehrerkonferenzen der Ostschweiz. Die Jahrbücher der ostschweizerischen Sekundarlehrerkonferenz bieten immer wohlüberlegte, wertvolle Gaben. Es ist nicht leicht,

KNABENINSTITUT

Kolleg. Ste Marie · Martigny
Spezialkurs zur Erlernung der franz. Sprache
Eintritt: Ostern und September

aus den neun Beiträgen den besten auszuwählen; dem einen wird dieser, dem andern jener besonders gefallen, sicher aber ist, daß jeder Lehrer etwas findet, das ihm zusagt.

J. Sch.

EINWOHNERGEMEINDE BAAR

Offene Lehrerinnenstellen

Auf Beginn des Schuljahres 1950/51 (24. April 1950) sind die Lehrerinnenstellen der 1. und 2. Knaben-Primarklassen neu zu besetzen. Besoldung Fr. 5 400.— bis 6 600.— zuzüglich Teuerungszulage, Wohnungsentschädigung: Pensionskasse. Bewerberinnen mit Lehrerinnenpatent belieben ihre handschriftliche Anmeldung mit Lichtbild und Zeugnissen, sowie einem Curriculum vitae bis spätestens 3. Dezember 1949 der Schulratskanzlei Baar einzureichen. Persönliche Vorstellungen nur auf Verlangen.

Baar, den 12. Oktober 1949

Schulkommission Baar.

Zu kaufen gesucht:

Schweizer Lexikon 7 Bände

(in gutem Zustande)

Offerter unter Chiffre 735 an den Verlag »Schweizer Schule«, Olten.

EINWOHNERGEMEINDE CHAM

Offene Stelle für Lehrer oder Lehrerin

An die 1. und 2. Klasse Knaben-Primarschule Cham ist die Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin neu zu besetzen. Besoldung gemäß gemeindl. Besoldungsreglement vom 1. Februar 1948 (Lehrer: 6 000.— bis 8 400.—; Lehrerin: 5 400.— bis 6 600.— plus Sozial- und Teuerungszulagen und Pensionsberechtigung). Stellenantritt nach Übereinkunft. Bewerber (-innen) wollen ihre Anmeldung unter Beilage des Lehrpatentes und allfälliger Zeugnisse über ihre bisherige Tätigkeit bis 23. November 1949 an Herrn Schulratspräsident A. Schlatter in Cham richten.

Cham, den 3. November 1949.

Die Schulkommission.

**Studenten- und Schüler-
(Collège) Mützen
Couleurbänder**

Kressco AG, Bern

Monbijoustraße 103 — Telephon 5 57 97

Verlangen Sie Bezugsquellen-Angabe oder unverbindliche Offerte.

Zu verkaufen

Herders Konversationslexikon

3. Auflage, 8 Bände und ein Ergänzungsband. Originaleinband, wie neu! Preis Fr. 180.—.

Adresse beim Verlag.

EINWOHNERGEMEINDE CHAM

Offene LEHRERSTELLE

An die 7. und neu zu errichtende 8. Primarklasse für Knaben, in Cham, ist auf Beginn des neuen Schuljahres die Stelle eines Lehrers neu zu besetzen. Besoldung gemäß gemeindl. Besoldungsreglement vom 1. Februar 1948 (Fr. 6 000.— bis 8 400.—, plus Sozial- und Teuerungszulagen und Pensionsberechtigung). Bewerber, welche sich über die Fähigkeiten für die Führung von Abschlußklassen (evtl. Unterricht in Französisch) ausweisen können, wollen ihre Anmeldung unter Beilage des Lehrpatentes und allfälliger Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit bis 23. November 1949 an Herrn Schulratspräsident A. Schlatter in Cham richten.

Cham, den 3. November 1949.

Die Schulkommission.